Oö. Transporteure sc

Die anhaltende Kostenlawine wird immer mehr zur Gefahr für Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungsaufgabe der heimischen Transportwirtschaft. Fachgruppenobmann Günther Reder fordert eindringlich nachhaltige Entlastung statt immer neuer Belastungen.

Explodierende Treibstoffkosten, steigende Mauten, hohe Personal- und Fahrzeugkosten sowie zusätzliche regulatorische Belastungen setzen die oberösterreichischen Transportunternehmen zunehmend unter Druck. Anlässlich der Jahrestagung der oö. Transporteure warnte Günther Reder, WKOÖ-Fachgruppenobmann der heimischen Transporteure, vor den Folgen für Betriebe, Wirtschaftsstandort und Konsumenten: „Unsere Unternehmen können diese Kostensteigerungen nicht einfach schlucken. Wenn Transporte kontinuierlich verteuert werden, schlägt sich das zwangsläufig in den Preisen für Waren und Dienstleistungen und damit in einer steigenden Inflation nieder."

Treibstoff: mehr als 20.000 Euro Mehrkosten pro Lkw

Besonders dramatisch ist für Reder die Entwicklung beim Diesel. Seit Jahresbeginn ist der Dieselpreis um rund 60 Cent je Liter gestiegen. Für einen Lkw mit einer Jahresfahrleistung von rund 120.000 Kilometern bedeutet das Mehrkosten von über 20.000 Euro pro Jahr. „Hier geht es nicht um ein paar Euro mehr für eine Tankfüllung. Unsere Betriebe benötigen Zehntausende Liter Kraftstoff. Diese Mehrkosten können von den Transportunternehmen nicht subventioniert werden", stellt Reder klar.

Kurzfristige Spritpreisbremse reicht nicht

Die für Oktober und November fixierte Entlastung bei den Spritpreisen begrüßt Reder ausdrücklich. Kurzfristige Maßnahmen allein schaffen jedoch keine ausreichende Planungssicherheit für Unternehmen. Die Branche fordert daher strukturelle und langfristige Lösungen. Dazu gehören insbesondere eine befristete Aussetzung des CO_2-Preises auf gewerblich genutzten Diesel sowie eine dauerhafte Reduktion der Mineralölsteuer für Gewerbediesel auf das europarechtlich zulässige Mindestniveau.

© Kneidinger

„Die heimischen Transportunternehmen können die Kostensteigerungen nicht einfach schlucken."

Günther Reder, Fachgruppenobmann der oö. Transporteure

„Andere europäische Staaten zeigen, dass gezielte, längerfristige Entlastungen des gewerblichen Verkehrs möglich sind. Österreich muss darauf achten, dass unsere heimischen Unternehmen im internationalen Wettbewerb nicht weiter ins Hintertreffen geraten", fordert Reder.

Sorge vor dem nächsten Kostenschub

Besonders kritisch sieht die Branche auch neue gesetzliche Vorgaben, die künftig weitere Preissteigerungen auslösen könnten. Der vorliegende Entwurf zum „Erneuerbare-Energien-Gesetz Verkehr" sieht ab 2027 Vorgaben für die Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare Energie im Verkehrssektor vor. Damit drohen weitere erhebliche Kostensteigerungen bei Kraftstoffen.

„Es ist widersprüchlich, wenn wir heute mit einer Spritpreisbremse versuchen, die Folgen explodierender Treibstoffpreise abzufedern, während gleichzeitig gesetzliche Vorgaben vorbereitet werden, die den nächsten Kostenschub auslösen", warnt Reder. Hohe Transportkosten sind keineswegs nur ein Problem der Frächter, betont der Fachgruppenobmann: „Transportkosten stecken in nahezu jedem Produkt. Wenn der

Steig ein als Lkw-Lenker

Rund 25.000 Mitarbeiter in rund 2000 Betrieben mit etwa 13.000 Lkw und 3000 Kleintransportern sorgen dafür, dass im Export- und Wirtschaftsland Oberösterreich alle benötigten Waren 365 Tage im Jahr sicher und verlässlich dorthin kommen, wo wir sie alle brauchen.

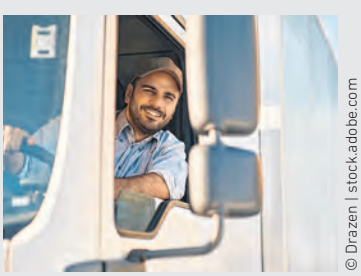
Ohne Transport läuft gar nichts

70 Kilo Güter des täglichen Bedarfs pro Einwohner – vom Frischdienst bis hin zur Morgenzeitung: Die Friends on the Road bemühen sich um die rasche Zustellung aller Pakete, die online bestellt werden, die pünktliche Belieferung von Baustellen oder um eine verlässliche Entsorgung, damit unser Land 365 Tage im Jahr sauber bleibt. Dabei erfolgen über 90 Prozent aller Transporte in einem Umkreis unter 100 km, das allermeiste davon in unmittelbarer Nähe.

Stopp dem Lkw-Lenkermangel

Ob zur Sicherstellung von Lieferketten in der Wirtschaft, aber auch der Belieferung von Konsumenten, die Menge der zu befördernden Güter wird immer größer, leider aber nicht die Anzahl der dafür benötigten Lenker. Fast jeder zweite Lkw-Lenker ist heute älter als 50 Jahre und nur etwa jeder zwölfte unter 30 und die demografische Entwicklung wird diesen Mangel noch verstärken.

Da die beste Lkw-Flotte nichts bringt, wenn es niemanden gibt, der sie lenkt, haben WKOÖ und „Friends on the Road" eine eigene Lenkerplattform ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Steig um, steig ein – in einen coolen Job" und „Führe selbst Regie in deinem Leben" stellt die Plattform Jobangebote für Berufseinsteiger



© Drazen | stock.adobe.com

und -umsteiger bereit und wirbt mit einem sicheren Arbeitsplatz, guter Bezahlung sowie Freiheit und Individualität im Job.

www.lkwlenker.at

hlagen Alarm

Transport teurer wird, werden Lebensmittel, Baustoffe, Maschinen und Konsumgüter teurer. Wer die Inflation bekämpfen will, darf daher nicht gleichzeitig den Gütertransport weiter verteuern."

Einen weiteren massiven Kostenfaktor stellt auch die Lkw-Maut dar. Für 2025 weist die ASFINAG Mauteinnahmen von mehr als 2,7 Mrd. Euro aus, davon rund 1,8 Mrd. Euro aus dem Lkw-Verkehr. Gleichzeitig ist die Fahrleistung des heimischen Schwerverkehrs sogar rückläufig. Die Verkehrswirtschaft fordert maßvolle, kalkulierbare Mauttarife sowie eine Zweckbindung der staatlichen Mauteinnahmen.

Entlastungsagenda für den Straßengüterverkehr

Reder fordert gerade jetzt einen grundsätzlichen Kurswechsel: „Unsere Unternehmen brauchen keine neuen Belastungsideen, sondern eine Entlastungsagenda für den heimischen Straßengüterverkehr." Neben der Entlastung bei Diesel und Maut gehören dazu Anreize und Förderungen für die Transformation in Richtung alternativer Antriebe, weniger Fahrverbote, eine verlässlich nutzbare Infrastruktur, schnellere Genehmigungsverfahren, praxistaugliche Regelungen gegen den Fahrermangel und den Lkw-Führerschein ab 17 Jahren als Chance, junge Menschen früher für den Beruf zu gewinnen.

Wir bringen, was Sie täglich brauchen. Mit diesem Slogan untermauert die heimische Transportwirtschaft ihre zuverlässige Versorgerrolle in der Wirtschaft wie auch in der Bevölkerung.

© jdarius | stock.adobe.com